

That zu den größten Seltenheiten gehört und durch die Angabe Pöchner's, daß überhaupt kein Exemplar in Silber geprägt wurde, der Befehl des Banauers Herrn Hensel nur um so werthvoller wird.

Man will auch von einem Dukaten wissen, der die Inschrift: „Pro Deo et Soldato“ führen und zu gleichem Zwecke geprägt worden sein soll. Es existirt ein solcher Dukaten überhaupt, so muß er außerordentlich selten geworden sein, da er selbst in den berühmtesten Sammlungen, z. B. in der Berliner Königlich-niederrheinischen Medaillen-Sammlung und in der Königlich Preussischen Münze, fehlt.

Zur Erklärung der Darstellung auf dem Revers geben wir hier, was Venedendorff über die jährlichen Spezial- und Haupt-Revue unter König Friedrich Wilhelm I. sagt:

»Der König hielt gewöhnlich im Mai oder im Junius die Musterungen über die Berlinische Garnison, welche damals nur aus 6 Infanterie-Regimentern bestand. An Kavallerie befand sich hier das Gensd'armes-Regiment, welches damals überaus prächtig war, überaus große und aufsehnliche Pferde hatte, aus deren einem man wohl zwei der jetzigen machen könnte. Die Gemeinen hatten mit Gold stark besetzte Wandeltiere und Hüte und massiv gelackte Schabracken, und hierzu kamen noch sechs Schwadronen Husaren.«

»Die Revue dauerte gewöhnlich 14 Tage lang. Jeden Tag nahm der König ein Regiment im Thiergarten besonders vor, und hielt darüber mit ungläublicher Genauigkeit die Spezialmusterung. Jedes Regiment bestand aus 10 Kompagnien, und jede Kompagnie hatte 21 Grenadiere, einen Grenadier-Untersoffizier und einen Pfeifer, welche auf den Rügeln derselben standen. Ein Regiment fand vier Glied hoch. Die Gemeinen hatten keine Bajonets auf den Gewehren, und beim Chargiren nur das vorbeste Glied, welche aber klein waren und Schwertschneidern genannt wurden. Die Handgriffe mußten nach der Ordnung, und zwar nach seinem besondern Kommando, sondern ließ nach den Bewegungen des Regiments Tambours, der stets neben dem Kommandeur des Regiments hielt, gemacht werden, welches nach der Versicherung noch bekannter Personen einen schönen Anblick gesehen haben soll. Die Rekruten wurden dem Könige besonders vorgeführt und machten sich dadurch kennbar, daß sie Eisenlaub auf den Hüften trugen (das alte Preussische Feldzeichen, welches von der Schlacht bei Warschau hergeleitet wird, wo die Preussischen von den Schweden sich dadurch unterschieden, daß die ersten Eisenlaub, die letzteren aber Strohwische auf den Hüften trugen). Die Gnade und Zufriedenheit des Monarchen zu erwerben, unternahm sich die Kompagnie-Chefs Mühe geben, und große Kosten darauf verwenden, um schöne Rekruten vorzustellen. Hand sich dies nicht, so war es sicher, daß der höchste Ansehliche erfolgte und man hat ein Beispiel, daß der König bei dem Gensd'armes-Regimente einen Major vor der Fronte lastete, der gar keinen Rekruten aufweisen konnte. Der Adel kam auf diese Weise in den Kriegsdiensten bei der Armee oft in Verlegenheit, weil große Kapitulanten dazu gehörten, um gute Werkungen machen zu können, die bei den Verabschiedungen oder Versetzungen gemeinlich verloren gingen.«

»Nach der Spezialrevue gab jedes Regiment die allgemeine Wacht der Stadt. Am Tage der Hauptrevue sah der König schon Morgens um 2 Uhr zu Pferde, und Johann besichtigte die Regimenter in größter Stille und Ordnung durch das Korbutzer Thor nach dem Tempelhofer Berg zu, wo der bereits angetommene König hielt, und Alles an sich vorbei marschiren ließ. Wenn darauf die Linie der Infanterie gerichtet worden war, ritt der König die Fronte hinaus, wobei das Seitenpfeil gerührt war mit dem Sabann salutierte wurde. Sodann bog er sich nach dem Centrum der Linie, wo die Signalkanone stand. Hier wurden Feldstücke bingest. Die ersten Prinzen erschienen von einem Bogen, der zwei Schacheln in der Tasche trug, Quaterzschritte, welche sie sich recht wohl schmecken ließen, und nach diesem Frühstücke machten die Regimenter ihre Schwanzkanten im Retiriren. Nachdem er, wenn zuletzt die Quartiers gemacht wurden, wemitt jedes Manöver beschloß, warfen die Grenadiere auf den Rügeln der Kompagnien böhlerische Granaten, welche man sich damals bediente, um die Kavallerie schon zu machen, und das war denn für das Berlinische Publikum, besonders aber für die Berlinische Jugend ein herrliches Schauspiel. Hierauf ging der Kaiser nach der Stadt vor sich. Vor dem Thore wurden die Reiter und Söhne der Soldaten abgehüft, ihre Gewehre abgehüft, und so schritten sie in die Stadt ein. Am Thore hielt die Königin mit ihren Prinzessinnen, und sahen zu, welches der König gerne hatte. Der Marsch ging jedoch nach dem Schlosse zu, um welches die gesammte Infanterie in Parade verzeigte, und der auch hier sich gegenwärtig befindenden Königin salutierte. Das ganze Schauspiel endigte sich Abends gegen 5 Uhr, nachdem vorher die Parade ausgegeben worden, wozu sich sämtliche Offiziers beim Schlosse in der Gegend der Zimmer des Königs versammelten, wo für sie Bänke zum Ausruhen hingestellt waren.«

Aus dem Jahre 1728 hat sich eine Disposition des Königs für die Haupt-Revue erhalten, welche für seinen Opaß, den König von Polen und Kurfürsten von Sachsen, August den Starken, am 31. Mai über ebenfalls 20 Bataillons und 20 Eskadrons abgehalten werden sollte, und giebt dieselbe ein deutliches Bild der sich häufig wiederholenden Vorgänge, zugleich aber auch urkundliche Nachridt über die Benutzung der Straßen und Thore Berlins für die Märsche der Truppen; für unsere Zwecke aber besonders werthvoll.

#### Revue der Berliner Garnison bei Tempelhof im Jahre 1728 vor dem König von Polen und Kurfürst von Sachsen August dem Starken.

##### Designation.

Auß was Art die Regimenter Cavallerie und Infanterie bey der revue auff dem rendez-vous Platz auff- und abzumarschiren, auch zu chargiren haben. Der Tag hierzu wird benennet werden.

Des Morgens um 1 Uhr sollen die Quartie vor der Capitaine Quartier stehen, um 2 Uhr sollen sie marschiren vor ihrer Commandeurs Quartier, da sich die Bataillons formiren.

Das Regiment Gens d'Armes und Lottum haben den rechten Flügel, also sie um 3 Uhr sich formiren müssen, die Gens d'Armes auff der Friedriehsstadt bey dem Gens d'Armes Stall, und das Lottumische Regiment in der Straße wo des Ober Marschall von Prinzen Garten Hauß ist.

Um halb 4 Uhr marschiren die Gens d'Armes durch dieselbige Straße bey das Lottumische Regiment vorbei aus dem Thor, und schließet sich das Lottumische Regiment hinter die Gens d'Armes an, sie marschiren gerade nach Tempelhoff, schwenkten sich dann zur rechten Hand und marschiren auff dem Platz der abgetochen ist.